

durch die monatliche andauernden Lagerweihen eingeübt. Die Tausende von tapfern Soldaten, welche in den Treffen kampfunfähig wurden, und das bei Volskawa niedergelegene englische Reitercorps wurden bisher noch nicht erlöst.

Die Belagerungsarbeiten sind zwar nach einem halben Jahre so weit vorgerückt, daß die Befestigung der Subseite der Festung begonnen kann. Aber was ist damit gewonnen? Sebastopol ist nicht erminet. Die Straße nach rückwärts gegen Valskissai ist frei. Längs derselben ist eine russische Armee von mehr als 60,000 Mann in erträglichen Winterquartieren so vertheilt, daß Menegesski in 14 längstens 21 Stunden in die Seebast sichen kann, falls ein größerer Kampf auf den Wällen und im Innern sie notwendig macht. Sobald diese Truppen nach Sebastopol rücken, marschiren in die Cantonements derselben die nächst stehenden Corps der haßförmig aufgestellten Heer Massen von Simpheropol her nach. Wird der südliche Theil der Festung wirklich von den englischen und französischen Geschützen so zugedrückt, daß ein Sturm durch die Verschanzungen möglich wird, was geschieht dann? — Aber was thürnen? Mit welcher Mannschafft wird Canrobert, oder Pelissier, oder noch eine andere Persönlichkeit, welche vielleicht in der nächsten Zeit auf dem Kriegsschauplatz antommen dürfte, die Stadt nehmen und behaupten können? Das Belagerungsheer der Engländer und Türken ist furchtbar zusammengeschwunden. Die Türken werden fast nur zu Transporten verwendet. Der Ueberrest der englischen Armee wird in Volskawa neu organisiert, er soll Valskawa von einem Ueberfall der Russen schützen. In den Tranchen vor Sebastopol befinden sich nur noch strategische Artillerie und Marinevolk. Der Franzosen aber sind zu wenige. Sie haben durch Kämpfe und die Lagergeschichten schon so viel an Mannschafft verloren, daß sie die weiteren unausbleiblichen Verluste eines Sturmes, eines mehrtägigen Straßkämpfes, einer Schlacht, um die Gernaja und die auf der Nordseite des Meerbusens gelegenen Schanzen zu gewinnen, nicht mehr wagen würden. Der glänzende Sieg könnte, wie die Sachen jetzt stehen, bei der geringen Truppenzahl, über welche sie gegenwärtig in der Krime zu verfügen haben, ihnen leicht den unvermeidlichen Untergang bringen.

Es gibt nach dem Urtheile fochthunder Männer nur einen Weg, auf welchem die Oberbehörden der Verbündeten ihrer immer missliebig werdenden Lage sich entziehen könnten. Sie müssen die Entscheidung jetzt fällen, ob sie sich in der letzten Zeit beschränken, in eine energielose und allseitige Defensive verwan deln können. — Achmet Fethi Pascha, der Commandant des türkischen Heeres bei Guspatoria, müßte wieder gut machen, was die Führer des vereinigten Heeres in vielen Monaten ver schuldet. Aber wer ist Achmet Fethi Pascha? Wird Achmet Fethi Pascha die Heere der Abendländer durch ein Wunder von Strategie retten können? Das Omer Pascha antwortet, den Oberbefehl über diese Truppen anzutreten, beweist, wie schwierig die Ausführung des projectirten Rettungsplanes in diesem Augenblick zu bewerkstelligen sei.

Der Plan, von dem wir sprechen, behände beläufig darin, daß zu derselben Zeit, in welcher die Allirten von ihrem Lager aus die Befestigungen Sebastopols und die Positionen auf den rechten Anhöhen von der Gernaja, welche Epirandi mit nahezu 30,000 Mann besetzt hält, angreifen, die Türken einen förmlichen Feldzug gegen die nördlich von der Seewerte stationirten Corps unternehmen, diese zurückdrängen und so die Gernierung Sebastopols zu einer vollendeten Wästhilf machen würden. Dann erst könnte die Festung, wenn sie wirklich ringum eingeschlossen wäre, zum Falle gebracht werden. Jedoch müßten für diesen Fall die Belagerer durch eine eigene große Armee gegen die von Peresep über Simpheropol heranziehenden Gussakheere mittelst fortgesetzter Schlachten sich decken können; sie müßten Mannschafft genug haben, um auch die Verwunden dieser Schlachten tragen zu können.

Nun man den ersten Theil dieses Planes auszuführen, müßten die Türken, welche ihre Stärke hauptsächlich auf 50,000 Mann bringen können, durch sehr coquirtes Terrain, über vier tief eingeschnittene Flußthäler, über fünf Wasserfäden, die mit Wein und Wald bewachsen sind, und welche die Russen in befestigte Schlachtfelder umgewandelt haben, sich durchschlagen. Zwischen dem Selbst und der Katscha befinden sich u. zer Anomern in einem befestigten Lager 30,000 Russen; diese könnten bis auf 60,000 leicht verstärkt werden. Kann aber das türkische Expeditionsheer in dem Zustand, in welchem es sich jetzt befindet, von einem übermächtigen Feinde besetzte Schanzen stürmen? Kann es, falls es gelingt, ein Schlachtfeld gegen eine erdrückende Uebermacht behaupten?

Es wäre ein moralischer aber kein vernünftiger Schlag für den Westen Europas, wenn die Krime-Expedition unglücklich enden würde — und die Kriegsgeschichte weiß von vielen Kriegszügen über die See in fremde Länder, welche mißlingen, von herrlichen, tapferen Juvenskensheeren, welche an

den glänzendsten Siegen verbluteten. Der Lord-Wellmarchall ist kein Perthus, und Pelissier „der Afrilander“ ist noch kein Hannibal; sie werden sich wohl das Schicksal vor Augen halten, welches diese größten Taciter ihre Zeit erlitt. Der Allem werden sie darauf Bedacht haben müssen, wie sie sich den Erfolg der Eroberung Sebastopols sichern können, falls es ihnen gelingen sollte, dieses Plazes Herr zu werden.

Der Artikel des Moniteur.

2. Paris, 17. Februar.

Die Lage ist nicht klar, es liegt ein Dunkel über den diplomatischen und militärischen Angelegenheiten, welches fast unheimlich auf den Beobachter wirkt. Auf der einen Seite hört man von Frieden und einer baldigen Lösung sprechen; auf der anderen sieht man für lange Zeit Krieg nichts als Krieg voraus. Aus Berlin liefen seit einigen Tagen ziemlich trostlose Nachrichten ein, welche Brüsseln als unbefriedigt darstellten, und während man hier noch immer, ja mehr als je von einer Reife des Kaisers nach der Krime spricht; während vom Kriegsschauplatz gemeldet wird, daß sich Alles zum Entscheidungskampfe rüht, läuft aus London die Nachricht ein, Brüsseln habe einen Separat-Vortrag, der es an den Westen nicht unterzeichnet (?), welche Nachricht noch überdies durch einen officiösen Artikel des heutigen Constitutionnel gewissermaßen bestätigt wird. Angewiesen erlaubt Lord John Russell in dem Englische, wo er nach Wien reisen will, und findet Lord Palmerston dem Parlamente an, daß Oesterreich die entscheidende Meinung gebe, Rußland werde einen ehrenvollen Frieden annehmen. Ich hielt es für notwendig, diese neuesten Meldungen zusammenzustellen, weil sie vielleicht geeignet sind, dem wahren Sinn eines so schließlichen Artikels im heutigen Moniteur zu entziehen. Wenn derselbe ein Aelter der Lage sein soll, so erfüllt er seinen Zweck, denn er ist, so entschieden auch dessen Sprache, doch so unbestimmt, so räthselhaft wie die augenblickliche Lage selbst. Da aber der Moniteur so selten spricht, und Alles was in seinen Spalten steht, ein ganz besonderes Gewicht hat; da der Augenblick ein solcher ist, daß Jedermann schnell eine officiöse Auflösung erwartet, so dürfte die Bedeutung des heutigen Artikels doch mehr sein, als ein amüßliches Lob der Institutionen und Vortheile des Kaiserthums für Frankreich.

Wie die Worte und Proclamationen Napoleons III. genau gelesen hat, wie er sprach, ist gewiß das heutige Artikel im Moniteur aus bestreben geworden jeder geschwächt. Es würde doch schon oft in ähnlichen Fällen gesagt, und mag oft falsch gewesen sein; heute aber erkennt das geübte Auge an den unumschriebenen Tönen, an dem logischen Gefüge des ganzen Aufsatzes den Urtheil, welcher am 2. December 1851 hunderttausend Proclamationen aus den Gassen der Straßen von Paris schrieb. Da diese Meinung übrigens von dem ganzen lesenden Paris getheilt wird und dieser Artikel des Moniteur, der ihn mit seinen größten durchschossenen Lettern druckte, Tagesgespräch war, so ist es nicht zu erdauern, welche Gedanken die Festung bestreuen im Publikum erweckte. Ziemlich allgemein war die Ansicht, daß derselbe ein unsemern Allirten, dem parlamentarischen England ertheilte Rath zum Einigkeit sei, und der solche Anfang des Artikels, der die Superiorität der französischen Nation gewissermaßen vorauszusetzen scheint, befestigte viele Leser in der Ansicht, daß man es für zeigend hielt, auszusprechen, daß es in Europa eigentlich nur einen Rußland militärisch gewachsenen Gegner gibt, und daß dieser Frankreich sei. Darauf schien auch Vielen die Erwähnung auf Pitt hinduten zu wollen, und unwillkürlich erblidete man darin eine Parallele zwischen damals und heute, zwischen der Politik des berühmten Sohnes Gathams und der Politik, welche von Palmerston erwartet wird.

Die Ansicht, mit welcher wiederholt ausgesprochen wird, daß die weise Verfassung von 1852 perfectibel sei, und das Götter der hierauf bezüglichen Stelle in der Einleitung zur Verfassung galt. Anderen als eine Verheißung liberaler Reformen in dem Sinne, wie sie das Siegel deutlich abgedruckt. Die Worte, welche Alles auf die unmittelbare Zugeständnisse beziehen will, sah in dem Moniteur-Artikel die Verheißung des Gerichts der Akerie des Kaisers nach der Krime. Darin stimmte übrigens Jedermann überein, daß der Artikel keinen rechten Schlag habe und denselben eigentlich die Ereignisse bilden werden. Die englische Presse und namentlich die Times werden wohl schwerlich erlangen, von dem officiellen Artikel besondere Notiz zu nehmen; die Ereignisse werden und wahrscheinlich bald aber die eigentliche Bedeutung desselben auflösen; aber allgemein wurde bemerkt, daß er unter so enger Umstände benutzbar gewirkt hätte, wenn darin noch dem Preise unserer Institutionen, noch dem Beweise, wie sehr sie den englischen Einrichtungen vorzuziehen seien, auch von dem, worüber ganz Frankreich mit Spannung irgend einen Anschluß verlangt, von dem Stande der Dinge die Rede gewesen wäre. Die alternen Gerichte, welche von Früh bis Abends täglich durch ganz Paris die Kunde ma-

zen, können in ihren schädlichen Wirkungen weniger durch die Verhütung ihrer Verbreiter, als durch eine klare Darstellung der Sachlage gemindert werden. Was wir heute gelesen, wüßte aber nicht ganz beruhigen, und deshalb konnte Ihnen Ihr Correspondent auch von nichts Anderem berichten. Der angeliebte Beirath Preußens und der Artikel im *Moniteur* abserbiren das ganze Interesse des Tages.

Die deutschen Kriegeskräfte.

In einem für das gesammte Deutschland ebenso erschütternden als beachtenswerthen Aufsatze, welcher aus sehr fundigen Beobachtungen floss, sagt das neueste Preussische Wochenblatt: Die Anziffern der deutschen Heere ist so vollständig, wie sie nie zuvor war, ja man kann wohl sagen, wie sie nie überhaupt in der neuem Zeit in keinem europäischen Heere oder einem Kriege gewesen ist. Die Jahre 1815 und 1849 haben in dieser Beziehung vortrefflich gewirkt, und es wäre eine recht bedeutsame Arbeit, einmal zusammenzufassen, was seitdem geschehen ist, nicht bloß, um alles Material in ausreichender Menge und Güte herzustellen, sondern auch überall neue Erfindungen und Verbesserungen in Anwendung zu bringen. Wir dürfen wohl sicher annehmen, daß für die Heere an der frühen angegebenen Stärke kein Anmarsch, es an nichts Deutschem fehlen soll, ja daß in vielen Stücken für die weiten Herreise ein noch höherer Lebensbedarf da sein wird. Noch besser hat sich es um die Bewaffnung, was darin mit je glücklichem Erfolg in Preußen je früher schon, in den andern Staaten besonders seit der Gründung des Bundesvereins gezeigten, ist, gibt sogar den deutschen Heeren gegen das russische Ueberwies, vermuthlich aber selbst gegen das französische und englische eine namhafte Ueberlegenheit. Da nunwies, gleich der erste Feldzug die große Ueberlegenheit des gegnerischen Heeres heransustellen wird, so wird wohl schon im zweiten die gesammte deutsche Infanterie damit auftreten. Der Vorrath an Gewehren und Geschützen wird in den meisten deutschen Staaten ziemlich das Doppelte des ersten Bedarfs betragen. Auch den Vorräthen, welche alle Waffenfabriken haben, muß die Thätigkeit in den verschiedenen deutschen Staaten in der angegebenen Beziehung eine wichtige Bedeutung sein.

Zum Verhältniß des bereits seinem Vorkursus nach bekannt gewordenen Bundesbeschlusses über die Kriegesbereitschaft der Bundes-Contingente bemerkt die *Welt*, Jg. folgendes: Punkt 1 bestimmt, die Gader der bereitgestellten Truppen zu verhältnißmäßig. Unter den Gader eines Regiments werden die Officiere, Unterofficiere und allen Soldaten dieses Regiments gleichmäßig, gleichmäßig als Nahmengenstücke derselben, in welches die übrige Mannschaft eingetheilt wird, also gewissermaßen die leitende und bewegende Kraft derselben verstanden. Punkt 2 bestimmt, alle jene an der Kriegsführung ihrer Truppen (der Hauptcontingente) noch fehlenden Pferde einzustellen, welche zum Dienstgebrauch einer vollständigen Reiterei und Kräftigung derselben. Von dieser Reiterei werden die wichtigsten Reiter-Regimenter und freien Städte berührt werden, welche aus Sächsischen, Preussischen, Württembergischen, Baden, Großherzogthum Hessen, Königreich Baiern, Kurhessen, Nassau, Hannover, Preussische, Holstein und Lauenburg, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg. Der dritte Punkt lautet: die noch fehlende Reiterei, Munition und sonstigen Reiterei-Anhaltungen auszufüllen, deren sofortige Vertheilung im Moment des Bedarfs nicht gestört erscheint. Munition bezieht den Schießbedarf und Alles in sich, was zum Schießen und Werfen mit Geschützen, Alles, was zum Feuern mit kleinen Geschützen, wie Pulver, Zündhölzer, überhangt an Geschützen jeder Art erforderlich wird. Punkt 4 bezieht: für die im Fechten nicht formierten Verwaltungen, Sanitäts- und sonstigen Einrichtungen Vorkehrungen zu treffen. Diese Einrichtungen betreffen nach der Bundes-Kriegesverfassung die Aufnahme des ärztlichen und Hospital-Personals, die Vertheilung an Arzneien, Verband-Mittel und Sanitäts-Einrichtungen, die Mitführung der nöthigen Anzahl von Packen, das Bataillonspersonal und die Transportmittel bedürftig Natural-Verpflegung der Mannschaften. Endlich würde Punkt 5, nach welchem die Verbindungen über Vertheilung, gemeinsame und gegenseitige Leistungen in den gemischten Armeecorps zu treffen, zur Anwendung werden auf Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, welche das 8., Sachsen, Kurhessen, Preussische, Nassau, welche das 9., und an Hannover, Holstein, Braunschweig, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg, welche das 10. Armeecorps bilden.

Oesterreich.

Wien. Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz Albert von Sachsen in seinem Abreise hat ausgenommen. Se. Majestät der Kaiser war bei der Abreise Se. königlichen Hoheit am Reichthum angekommen.

Die Verhandlungen wegen der Uebertragung der kaiserlichen Heertheile des Herzogs von Reichthum nach Paris sind, nachdem Vernehmen nach, bereits zum Abschluß gelangt. Nach der Zeit der Uebertragung und die weiteren Modalitäten soll dagegen bisher noch nichts Näheres bestimmt sein.

Zwei Arxaval-Steinbrüche in Steiermark, und zwar das eine bei Knittelsfeld und das andere bei Andenberg, zu verkaufen. Offerte sind bis 15. März d. J. bei der Berg- und Forst-Direction in Graz zu überreichen.

Nach der letzten Besprechung, welche zwischen dem Grafen Suel und den Bevollmächtigten von Frankreich und England stattgefunden haben, verläuft das der Gegenwart zwischen der Feststellung jener Grenzen war, innerhalb welcher sich an den zu eröffnenden Konferenzen die Friedensverhandlungen bewegen sollen, da, wie man hört, ihr Ziel zum Teil unabhängig von den zu Ende December und Anfang Januar hier stattgefundenen Besprechungen normirt werden soll.

— dt. **Jatobdof**, 16. Februar. [Erdbeben.] Sie bringen in Ihrem Blatte Nachrichten über Erdbeben aus den entferntesten Theilen der Monarchie und lassen die in Ihrer nächsten Nähe unerwähnt. Am 8. Februar wurden, wie Sie mittheilen, in Trief und Jüme, am 9. in der Zeit in Jüme Erdbebe gespürt; am nämlichen Tage um (9.) Nachts um 10 Uhr 12 Minuten fand an der österreichisch-ungarischen Grenze ein starker Erdbebe statt. So weit wir bisher erfahren konnten, wurde er an folgenden Orten gespürt: in Wien-Neubau, Seidenfeld, Gleichenfeld, Hochwölferdorf, Wisnau, Hollenthen, Lichtegg, Oditz, Aspang und Mönchsdorf. Die Erschütterung dauerte ungefähr drei Sekunden, die Fenster klirrten, Spiegel und Bilder an den Wänden schwanken hin und her, und einzelne Gegenstände fielen von den Schellen. Der Stoß war von einem heftigen Säusen und donnerähnlichem Geräusche begleitet. Er ist seit sechs Jahren der vierte Erdbebe, der in dieser Gegend verspürt wurde.

Prag, 20. Februar. Der hiesige Gewerbeverein hat eine Sammlung der Verträge der Provinz Böhmen veranstaltet, um damit bei der Agricultur- und Industrie-Ausstellung in Paris den Mineralreichthum unseres Vaterlandes auf eine würdige Weise zu repräsentiren. Diese Sammlung von mineralischen Brennstoffen, Erzen und technisch benutzten Mineralien ist bereits geordnet im Locale des Gewerbevereins aufgestellt.

Karlbad, 16. Februar. [Uebersichtenernung.] Die Communication zwischen hier und Nagam ist infolge des Hochwassers gänzlich unterbrochen. Vom nördlichen Theile unserer Stadt übersteht man kaum die Wasserfluth; die Dörfer der Umgegend sind gänzlich isolirt, und nur der unermüdeten Thätigkeit der Weidmänner ist es zu verdanken, daß z. B. in dem benachbarten Oradab nicht mehr Menschenleben bedroht waren. Die älteste Leute kennen sich selbst eine Ueberfluthung nicht erinnern. Die Höhe ist 27' höher, den gewöhnlichen Wasserstand. Der große Plag in der Vorstadt ist fast ganz unter Wasser und der Verkehr in dem Gefäßs-Stadtheil nur durch Fische und Rachen ermöglicht. Durch den nun eingetretenen Frost ist das Wasser wieder im Fallen begriffen.

Galizien. Nach der neuen Vertheilung der königlichen Galizien, des Krakauer Gebietes und der Bukovina umfaßt in Verhältniß das Infanterie-Regiment Baron Fürstenerwärt Nr. 56, mit der Vertheilungs-Station Badewitz, den Krakauer und den Badewitzer Kreis mit 123,938 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Fürst Jablonowsky Nr. 57, mit der Vertheilungs-Station Larnow, den Larnower und Jaselzer Kreis mit 191,800 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Prinz von Preußen Nr. 20, mit der Vertheilungs-Station Neu-Zandow, den Neu-Zandower und Bodanauer Kreis mit 135,222 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Baron Nordab Nr. 10, mit der Vertheilungs-Station Jurew, den gleichnamigen Kreis mit 291,745 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Graf Muzynski Nr. 19, mit der Vertheilungs-Station Brzozow, den Brzozowischen und Sandomirer Kreis mit 518,555 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment August Nr. 30, mit der Vertheilungs-Station Lemberg, den Lemberger und Jolifier Kreis mit 129,106 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Hartmann Nr. 9, mit der Vertheilungs-Station Stry, den Stryer und Sandomirer Kreis mit 512,618 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Großherzog Stephan Nr. 58, mit der Vertheilungs-Station Stanislaw, den Stanislawer und Przemysser Kreis mit 193,810 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Rastaw Nr. 15, mit der Vertheilungs-Station Larnow, den Larnower und Jolifier Kreis mit 192,710 Einwohnern. Das Infanterie-Regiment Parma Nr. 21, mit der Vertheilungs-Station Larnow, den gleichnamigen und Gortzower Kreis mit 151,195 Einwohnern. In der Bukovina das Infanterie-Regiment Baron Sleschew Nr. 11, mit der Vertheilungs-Station Gortzow, den gleichnamigen Kreis mit 389,307 Einwohnern, somit in Summa 11 Vertheilungs-Stationen mit 1,954,639 Einwohnern.

Kemnitz, 16. Februar. [Branntwein-Erzeugung.] Im November v. J. waren im ganzen Kronlande 548 Branntwein-Brennereien im Betrieb (189 mehr als im vorangegangenen Monate), welche 1,015,589 Eimer Maßke erzeugten (524,235 Eimer mehr als im October), was eine Vermehrung der mittelmäßig durchschnittlichen Production hinweist, wie denn auch eine Gewerbesteuer im November 1914 Eimer erzeugte, während im October eine Brennerei nur 1161 Eimer geliefert hat. Am meisten producierten die Brennereien im Sandomir, am wenigsten im Sandomirer Kreis, nämlich resp. 1605 und 352 Eimer, so daß alle im Sandomirer 1 Oewerbesteuer zu viel lieferte, als 12 im Sandomirer Kreise.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Februar. [Zur Situation.] Wenn es sich auch der nötigt, daß der Ausgangspunkt der den General v. Werdt erstellten Instruction auf die Verlegung einer Art von Vertrags-Entwurf hinausläuft; wenn dazu von Seiten der Weimarer auch eine große Bereitwilligkeit an den Tag gelegt wurde, den Interessen Preußens, die zum Teil mehr nach den der übrigen Großmächte divergiren mögen, besondere Rechnung zu tragen, so sind ihr jezt wenigstens die Aussichten, das ein Aufschub der kriegführenden Staaten dießfalls erfolgen werde, wieder außer Acht geworfen. Wir glauben als gewiß mit zu können, daß man hier an entscheidender Stelle gar nichts von einer Offensiv-Verdichtung wissen will. Es ist auf das Bestimmteste erklärt worden, daß Pre-

österreichisch: Officiere aus der nahen Umgegendung Kaffat hatten, waren, es hatten sich ungefähr zehn derselben eingestellt. Daß sie der Gegenstand aller Aufmerksamkeit waren, braucht nicht erst auseinandergelegt zu werden. Nach dem Souper, welches im Mitternacht stattfand, spielte das Orchester die österreichische National-Hymne. Der Kaiser brachte einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser von Österreich aus, der von Seiten der österreichischen Gäste auf das Wohl des Kaisers der Franzosen und das französisch-österreichische Bündniß erwidert wurde. Von den französischen Offizieren war diesen Morgen zu Ehren der Anwesenheit ihrer Kaiserlichen Wassertrüber ein Dejeuner veranstaltet worden. Derselben feierten schon heute wieder nach ihrer Heimath zurück.

Kriegsschauplay.

Petersburg, 12. Februar. Der Russ. Zuwahlde enthält folgende Nachrichten aus der Arm. (156. Bulletin). Der General Adjutant Järk Menezkoff meldet unter dem 4. Februar, daß in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar ein Krieger und Schachspel gegen den rechten Flügel der französischen Truppen gemacht wurde. Unter Betheimmunt in der Zahl von 350 Mann, unter Auführung des Lieutenant Bruloff, stürzte sich, nachdem es an die von dem Feinde besetzten Vagons gelangt waren, sühn mit dem Bajonet auf ihn und vertrieb ihn daraus. Ungedacht eines starken Gewirrs, und Karafischen-Kreuzkruers aus den französischen und englischen Batterien war sich der Lieutenant Bruloff noch sehrmal auf die nächsten Truppen und brachte dem Feinde einen solchen Verlust bei, daß eine der erwähnten Truppen mit Vermeidung von Anstrengungen angestrichen war; gefangen genommen wurden von uns 3 Officiere und 7 Gemeine. Unverletzt wurden gelodert der Häuptling des veltynischen Infanterie-Regiments Semenski und 3 Gemeine; verwundet 34 Mann. Fortwies unter dem bekannten Tschoban, der Marofe Kofida. In seinem Bericht über die erfolgreiche Affaire bezeugt der General-Adjutant, Baron D. von Sacken, die glänzende Tapferkeit und Umsicht des Lieutenant Bruloff, welcher schon zum dritten Mal Ausfälle mit glänzendem Erfolge leitete. Seit ist vor Sebatopol und in dessen Umgebung bis zu dem obenwähnten Datum (4. Februar) nichts Besonderes vorgekommen. Das Feuer unserer Artillerie fährt fort, die Annäherung der feindlichen Belagerungs-Arbeiten zu hindern.

Türkei.

Pera, 5. Februar. Brand in den Magazinen. Desertirenden in der französischen Fremdenlegation. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. verbrannten zwei Privat-Magazine in des hiesigen Arsenal's der französischen Armee. Sie waren (wie der Köln. Ztg. geschrieben wird) mit Reis, Kauchschiff, Galtentzündungspulver, Sprengpulver, etc. angefüllt, durch die Schuld von vier mit Beschuldigung darüber beklagten französischen Soldaten in Brand, welche befanden sich im Innern schlafen gelegt hatten und nicht mehr erwachten. Die sechs eisernen Thüren widerstanden jedem Versuche, sie zu sprengen. Der Schaden soll wiederum sehr beträchtlich sein. Solche Ereignisse fehlen gerade, um die herrschende Unruhm zu der Unruhmlichkeit zu heigen. So selbst 3. d. M. jetzt, um eben eine kleine Escarade im Süden. Deswegen zu machen: das Hund Kriesschiff 6. d. M., Kriesschiff 4. d. M. eine Gasse 55 d. M. ein Gasse 20 d. M., ein Hund 21 d. M. (der vergrößerte Thaler — 20 Wiener). Das gelbene Korn, das sonst Schiffe aller Plagen in seinen Bahnen sah, gießt nicht mehr seinen Segen über Neu-Neum mit seiner Million Einwohner, es ist ein eiferiges geworden, denn hat der friedlichen Kaufleute sieht man nur Kriesschiffe mit ihren drohenden Geschützen und im Schiffe Tod und Verderben verkündend. Markt-Polizei gibt es hier auch nicht, ein Jeder betriegt so gut wie er kann, und die Grabplätz, daß in der Türkei betrügerische Wälder mit ihren Oben an ihre Läden genagelt wurden, ist ein Märchen aus alten Zeiten.

In den Bataillons der französischen Fremdenlegation nimmt die Desertion so sehr zu, daß die Officiere bald nicht mehr zu commandiren imstande werden. Die Legation, die durch nicht an das Interesse des orientalischen Krieges gebunden sind, und im Ganzen die Behandlung, die sie in Frankreich und Algier erfahren, nicht zu loben haben, benutzten die ihren

Officiere wie der Armee-Polizei unbekante Fremde, um sich bei erster Gelegenheit fortzumachen, welcher Nation sie immer angehören mögen. Sie finden bei Vandalen, die ihnen Gistfieber verschaffen, und dann sind sie gezeigen. Von einem einzigen Schiffe, das vorige Woche in der Bucht von Beles Anker war, waren nach wenigen Stunden über 80, sage achtzig! Individuen verschwunden. Ich mache die englische Regierung auf diese Zustände aufmerksam; hier findet sie die Fremden-Legation, wie sie sich bei verschiedenen Missionen und Truppen wurden in den letzten Tagen wieder hierher und nach der Arm. gebracht von den Schiffen Le Tage, Gradyades, Kamie und Keine Gorties. Die Truppen gehören meistens der 9. Division an. Der Prince Royal brachte englische Truppen.

Wiener Nachrichten.

— Nach dem letzten Rechnungsbefchluß bestand der Fonds der Kaiserin Maria Anna's Stiftung mit Ende Januar in 12,000 fl. 207, fr. — Ein vor mehreren Jahren errichteter Gutsbesitzer in Neudorf, Namens Franz Mecher, hat bei seinem Tode ein ansehnliches Capital zur Unterstützung von Armen hinterlassen. Gegenwärtig ist nun wieder an Interessen dieses Capitals ein Betrag von 2307 fl. zur Vertheilung vorhanden. Hieraus haben, außer den in bürgerlichen Umständen befindlichen Verwandten des Stifters, einige auch mit großen Familien belastete und durch Unglücksfälle herabgekommene Leute außer den Armen Wiens in den beiden Kreisen V. II. M. B. und V. II. M. B., und unter diesen vorzüglich jene Leute Ansehen, welche durch Feuerbrand oder durch Verfall der Vermögensgüter, Verwandte haben aber mit den Verwandtschaft mit dem Stifter nachweisbaren Original-Lauf- und Transacten, dann mit dem Stiftungsfeld, Ansprüche belegen. Diese Armen aus den beiden Kreisen V. II. M. B. und V. II. M. B., hingen, welche aus dem Titel ihres großen Familienstandes oder ihrer Vermögenslosigkeit durch Feuer- oder Wasserfahnen im Vertheilung einwirken, haben ihre Wünsche bis 15. März bei ihrem Gemeinde-Vorstand zu überreichen.

— Einem amtlichen, vom 16. d. M. datirten Berichte zufolge war auf der Deuau auf der ganzen Länge von Fischbach bis Paffau kein Gistfieber mehr vorhanden; wenn auch die feiner bedeutend gezeigte Kälte dieses besonders günstige Verhältnis wieder geändert hat, so ist die Anwesenheit, doch noch immer zu bedeutend, um nicht noch ein gefährliches Abgehen des Gistfieber zu fürchten.

In der Absicht, die Theilnahme an dem bevorstehenden für die Kaiserin Elisabeth's beklagenden Gistfieber der Gistfiebern ihrer Majestät der Kaiserin im Sinne des Allerhöchsten Handschreibens vom 15. l. M. durch Werke der Mildthatigkeit festzusetzen, haben der Bauhauver, nach-Schlichter, Joseph, d. d. M., einen Betrag von fünfthausend Gulden und das Gistfieber-Gestaltungsmittel Ansehen und Gistfieber einen Betrag von dreitausend Gulden dem Minister des Innern zu einem wohlbegründeten Zwecke übergeben, dessen nähere Bestimmung dem Minister des Innern überlassen wurde.

Der geistliche Träger Fühung der Nordbahn ist hier um eine Stunde je Tag später eingetroffen, welchen Brag und Brinn durch bedeutende Schneereisungen hindern, in dem Weg gelegt waren. Im Laufe des Tages wurde der regelmäßige Verkehr wieder hergestellt.

Handelsberichte.

Wien, 21. Februar. (Fruchtbere von heute.) Die 1 Uhr wurde ein Schlus in Procente gegeben. Mehlpreise. Auszug 430 — 445 fl., Mann-220 — 330 fl., Semmel 365 — 310 fl., Pehl 280 — 300 fl., Roggen 230 — 240 fl., Dampfmehl. Auszug 465 fl., Mann-330 fl., Semmel 305 fl., Roggen 240 fl. per Muth.

[Unstetig.] In diesen Tagen wurden circa 600 Gentner à 40 fl. gemacht. Der Weichsitzung ist ein flauer und die Beräthe häufen sich.

[Zurück.] Günstige Weichsitzung. Günstigverkaufte kleiner Wein zu 50 fr. per Muth. (Werth. Weichsitzung.)

Die heute fällige norddeutsche, belgische, französische und englische Post ist uns vor Schlus des Plattes nicht zugekommen.

Seussleton.

Das Kenz; Ereignis.

○ Wie glücklich ist die Welt, wenn es endlich heißt: Der Kenz kommt! der Kenz kommt! Aber was ist all dieses Glück gegen die Wonne des Augenblicks, wenn es heißt: Der Kenz kommt! der Kenz kommt!

Der Gedanke „der Kenz kommt“ ist ein wahres Universal-Heil- und Lebensmittel. Kungenen vergeht der Appetit, Bedenken der Turst; das Vertrauen auf die Zukunft fehlt wieder.

Wochenlang blühte eine Bevölkerung von nahezu einer halben Million, den Athem ängstlich anhaltend, gegen Norden, denn von derher war das Außerordentliche zu gewärtigen.

Aber Kenz unterschätzte sich nicht; das bewies er in der vorhergegangenen Anneldungen. Die Straßenränder hüllten sich in warme Placate, auf denen es hieß: „Samstag den 17. Februar trifft G. Kenz mit seiner u. f. w. Gesellschaft auf dem Nordbahnhof in Wien ein.“ „Wien wird bis dahin um Sammlung gebeten.“ Das stand zwar nicht auf den Placaten, war aber doch zwischen den Zeilen zu lesen.

Es wird allmählich 13. Februar, der 13. macht dem 14. Plag, Wien liegt mit Schnur und Schwereneth hart bedrückt daniel, der 14. geht dem 15. aus dem Wege. Wien soßt Muth; der 15. weicht dem 16. Wien erholt sich schnell; der 16. läuft zu Ende, Wien ist auf dem Beinen, der 17. ist angebrochen, ganz Wien ist in feierlicher Stimmung. Nur die Börse hat die Gistfieber, sich gerade so zu benehmen, als habe dies gar nichts zu bedeuten. Zu den Guren ist gar keine Veränderung wahrnehmbar. Da kann man sehen, welchen Einfluß es auf die Börse er hätte haben können, wenn G. Kenz nicht nach Wien gekommen wäre.

Die erste Vorstellung findet statt, allein was kann finden, — stattdessen ist ein viel zu nüchtern, profaischer Ausdruck für dieses blendende Lichtbild des Kriesschiffes, — vom vorigen Tage.

Ein Kenz findet nicht statt. Kenze ereignet sich. Aber welcher Plagregen von Gistfieber folgte auf die Sonnenblicke des Vertrauens? Man sah es klar, es ist der Kenz vom letzten Tag.

Kunstreiter und erste Liebe geben nur ein Mal.

Diese ewigen Pas de shawl, diese unendlichen, weiß, Bänder- und Barette-Springen; diese Rückwärts- und Vorwärts-Gewichte, bei denen die getheilten kleinen Hin- und Herbewegungen bieten; diese mimischen Scenen, die sich unter den verschiedensten Namen ähnlich sehen, wie ein Schmeißer dem andern? Wie das das blüht und freit in schönen Gewändern! Nehmt ihnen die blühenden, jugendlich reifen Gestalten; nehmt ihnen die zwei reizenden Pferde Macdonald und Guir, für deren Körperlichkeit Hr. Reiz doch wohl nichts kann; nehmt ihnen die drei prächtigen Glanz-Brüder Casanova und Leon, was bleibt dann übrig? Ein Duzend waghalsiger armer Teufel in Menschengehalt, einige feine Gesinnung und mehrere abgegriffene Pferde, davon das eine, seines Zeichens ein Schach, ebenfalls einen falschen Schwanz trägt.

Wenn sich doch wenigstens die Verleugungswandtheit in ganz erträumlicher Weise zeigen würde; wenn es ein Conferatorium der Musikfeinde, eine höhere Zunft wäre, — aber in die Luft springen, das kann ein Jeder, der Gummihaut anzieht; aber in die Luft springen und einige Minuten dort verweilen, das wäre was! Es wäre noch immer nicht das, was man im neunzehnten Jahrhundert mit dem kostbaren Ausdruck Kunst zu ehren

placet; allem es bräute doch einige Pflanzerie in dieses Ginstere von alten Späßen, und die geheimnißvolle Kaugeweile, die sich marktfeilschens Wesen bei seiner Verdrehung immer nur sich verbreitet, würde doch auf Augenblicke gelüftet.

Nur da kommen die Dienstherrn, die sehr billig zu haben sind, und friedlich „bündlich“ im Sand des Circus herum. Das sind dieselben Menschen, die einst aus den Journalen Tagelücher für die Gemüthsdiener machten; denen Einbild genügt war in die süßen Geheimnisse so mancher Geistesart; die sich zur Ehre anordneten, zum Theatersonnale von Theatergruppen und Theatergruppen zu gehören. Kriechen und schmerzhafterweise ein Bißchen getreten und ernsthafterweise mit der Reizeitsche geteilt zu werden, war ihre liebste Beschäftigung. Es gibt keine so schlechte Oankeltruppe, keinen abenteuerlichen Charakter, der bei diesen Dienstherrn nicht ein Schuß brillanter Phrasen fände. Sollte es bei so bewanderten Umständen der wild-heulereisten Diebstahls der Kunstfreierhums an Erbsinnlichkeit und Stundenruhen fehlen, die im Stalle ihr mot d'ordre erhalten? Zu jeder Gesellschaftsfeier, die lange von keiner früheren Ermüdung durchzogen wird, bilden sich Lagen von Hefe.

Die angebliche Holzlieferung in die Krim.

(Eingekantet.)

Sudamerisch, 8. Februar.

Z. P. Ein Herr aus N. hat es in der Bohemia Nr. 31 vom 4. Februar nicht unter seiner Würde gefunden, die in der Denon Nr. 31 enthaltene wahrheitsgetreue Verichtigung einer colossalen Unwahrheit zu beschuldigen und dem lesenden Publikum durch den abgegriffenen Kniff, daß er von der ursprünglichen Wahrheit, „Herr Kanna habe die enorme Quantität von zwei Millionen Brettern bereits vorbereitet“ — abspinnet, Sand in die Augen zu streuen, um so mehr, als er sich nun gar als Vertreter der patriotischen Industrie geriet.

Um eine lange Polemik gegen den Herrn aus N., der sich in dem angeführten Bohemia-Artikel viele Blößen gibt, zu sparen, gerichtet es dem Referenten, welcher zu des Herrn aus N. Verurteilung fort- und Weisheitsmann ist, und daher solche Unwahrheitsfugkeiten zu beurtheilen vermag, an Zeit, und hätte die verächtliche Debatte der Denon nicht die genaue mathematische Berechnung, welche die Unmöglichkeit der Erzeugung der gedachten Quantität Bretter durch einen Einzelnen unabweislich darthut, der Kürze wegen weggelassen, so wäre jenes Kind länger schreiend geblieben, wahrscheinlich nicht geboren worden, da gegen richtige Bissen keine Einwendung möglich ist.

Der Herr aus N. wolle sich gefällig zu Gemüthe führen, daß, um bei der Sache zu bleiben, von einem Holz nicht durchgehend 1" Bretter, als diejenigen, welche die schwächsten zu einem Balkenbau verwendet werden können, erzeugt werden, wenn selbe das übliche Breitenmaß von 12 1/2" haben sollen.

Wird nun zur Dosis ein am Josef nur 15" starker Klotz genommen, so gibt ein solcher, auf 12 1/2" gesäimt, schon 21" starker reine Bretter.

Ein derlei Klotz hat 23 1/2" Kubfuß Maß, daher müssen zu zwei Millionen 1" Bretter 333,333 1/3 Klotze vorhanden sein, welche 7,851,111 Kubfuß, also 60 Kubfuß pro Klafter 130,851 1/3 Kubfußlicher Klotzholz-Maße enthalten, um die „grünmattige“ Quantität 1" Bretter erzeugen zu können, indem der Rest der Klotzbelohnung als Seitenabfall schmälere,

bader schwächere Bretterorten liefert, was Herrn aus N. in seiner überflüssig hingeworfen Gesichtswandtheit entgangen sein mag, und von dessen Preis im Holzgeschäfte gerade kein glänzendes Zeugnis gibt.

Referent hat sich nun vor Kurzem die Ueberzeugung durch Autopsie verschafft, daß alle Sagen der Moldau und Wallawia weder die angeführte und erforderliche Anzahl Klotze, noch weniger jene Zahl Bretter, wenn man auch alle Serimente zusammenrechnet, in Vorraß haben; es bleibt also dabei, daß die ganze Sache eine Schaßpöpel Latarennachricht war, der keine reelle Abstützung zum Grunde gelegen sein kann.

Derselbe, Freund aller Altsmacherei, hält sich überdies nur an die möglichen Facta und läßt sich weder von der Prager, noch von der Manthier Dampfzüge und Beschößen jagen, welchen Weiden nur die erforderliche kleine Anzahl Klotze abgeht, die zu der gefabelten Krimlieferung notwendig ist.

Im ersten Augenblick hat die Bohemia-Nachricht nicht geringe und bei nichtmündigen Herdbergern eine frivole Emulation erregt, weil selbe die Hoffnung erregte, daß der ungenügende Bedarf einen Aufschwung des Absatzes bewirken müsse, denn wir bemerken, und wie Herr aus N. antrug, mußte sich der Bedarf bei Realisierung der Lieferung in so kurzer Zeit, und an andere Erzeuger wenden; leider wurde, wie, bei ungenügender Bitte nachdrückt, vorausgesetzt war, die Hoffnung zur Selbstenhilfe und die allierten Armeen sind demüthigt, auch ohne den winstlosen Werthen Schutz der böhmischen Baraken den Stürmen der Krim Trost zu bieten.

Den Referenten soll es schieflich sehr freuen, wenn er vernehmen wird, daß die ganze allierte Seemacht, vorausgesetzt, daß Nichts bezu gebracht werden, was zu bezweifeln, mit böhmischen Masten versehen, und selbe bewimpelt (wie ein Pfau) mag ein Druckschiff sein) recht viele Siege erröthen haben, indem dadurch der Friede herbeigeführt und die Verfeinerung, daß es dem böhmischen Holzhandel noch lange so schlecht gehen wird, wie gegenwärtig — verschwinden dürfte, wozu trotz aller Verbreitung unwahrer Nachrichten, welche nur das Danciebellegen aller Geschäfte, insbesondere aber jener im Holze benützten wollen — leider keine Hoffnung vorhanden ist.

Wiener Börsen-Bericht vom 21. Februar 1855.

	Gold Silber			Gold Silber			Gold Silber	
	82 1/2	82 1/2		82 1/2	82 1/2		82 1/2	82 1/2
5 1/2 Metallische	82 1/2	82 1/2	Bank-Aktion	1000, 5, 3	1002	1004	Amsterdam 2 M.	—
5 1/2 detto Lat. B.	95	96	Gesamthandels-Aktion	—	92	92 1/2	Angelo 20	128 1/2
5 1/2 detto (Wolgan)	92	92 1/2	Reichsbank-Aktion	189 1/2, 88 1/2, 9	188	188 1/2	Wien 31 & 2	217, 16
5 1/2 detto (Coblenz)	91 1/2	92	Wien-Wasser-Aktion	108 1/2, 108 1/2	108 1/2	108 1/2	Frankfurt 31 & 2	127 1/2, 28
5 1/2 Brandenb. n. s.	81	81 1/2	Frankf. d. Glanz-Geld	538, 560, 61	538	560	Frankfurt 31 & 2	127 1/2, 28
5 1/2 detto a d. Kronl.	72 1/2, 70 1/2	73	Wien-Wasser-Aktion	263	262	264	Hamburg 2 M.	94 1/2, 94 1/2
5 1/2 Wien-Aktion	100	101	Donaudampf-Aktion	540, 2, 4, 5	545	547	Vienne 2 M.	—
5 1/2 National-Aktion	85 1/2	85 1/2	ditto 12. Dampf-Aktion	—	540	542	Vienne 2 M.	12 1/2, 28, 29, 30
5 1/2 Metallische	71	71 1/2	Wien-Aktion	—	550	552 1/2	Wien 2 M.	126 1/2, 27
5 1/2 detto	63	63	ditto neue	—	510	512 1/2	Vienne 2 M.	150 1/2, 150 1/2
5 1/2 detto (verl. Hoff.)	63	63 1/2	Reichsbank-Aktion	—	133	134	Kais. Wien-Aktion	32 1/2, 32 1/2
5 1/2 detto (verl. Hoff.)	63	63 1/2	5 1/2 Pr. Obl. d. Rdb.	—	88	89	Kais. Rand-Aktion	32 1/2, 32 1/2
5 1/2 detto	49 1/2	50	5 1/2 detto Dampf-Aktion	—	83	84	Wien 2 M.	32
5 1/2 detto	40 1/2	41 1/2	5 1/2 detto Dampf-Aktion	—	84	85	Wien 2 M.	32
5 1/2 Banco	58	58 1/2	5 1/2 detto Dampf-Aktion	—	84	85	Wien 2 M.	32
ditto vom Jahre 1854	220	221	5 1/2 Reichsbank 20 R.	—	29 1/2	29 1/2	Wien 2 M.	10 1/2, 10 1/2
ditto	1830	1830	5 1/2 Reichsbank 20 R.	—	29 1/2	29 1/2	Wien 2 M.	10 1/2, 10 1/2
ditto	1834	1834	5 1/2 Reichsbank 20 R.	—	29 1/2	29 1/2	Wien 2 M.	10 1/2, 10 1/2
Gesamthandels-Aktion	107 1/2, 107 1/2	107 1/2, 107 1/2	5 1/2 Reichsbank 20 R.	—	11 1/2	11 1/2	Wien 2 M.	12 1/2, 12 1/2
	13 1/2	13 1/2					Wien 2 M.	12 1/2, 12 1/2

1854: Voss haben infolge auswärtiger Verkaufstodes mit 1/2%, schienen jedoch nur alle einströmenden Fonds fest und wenig verändert. Zu transactio- nellen, schienen Eisenbahn-Gesellschaften waren und heute die Umlage befreit, zwischen 558 und 561 Franken. Denaupflicht-Aktion waren befreit und liegen mit 7 bis 8 R. in Gold. Reichsbank-Aktion wurden infolge aneinander und realer Verkäufe mit 1/2%, aber auf 187 1/2, befreit sich zwar auf 189, schienen aber wieder 187 1/2, bis 188. Die Reichsbank haben mit 1/2%, angelegen.

(Leopoldstadt, Hotel National, 1. Stock)

In **West**: Dorotheergasse Nr. 9, vis-à-vis dem Elond

Affiliat-Agentie: Bei **H. Winkler, Hotel National**, 1. Stock

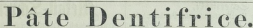
Auch werden Bestellungen angenommen bei Herrn **S. Alba**, Baumgrube, Rothgasse Nr. 142.

248-1

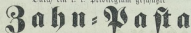
für Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte (Linsen, Erbsen, Bohnen, Wickeln u.), Alee, Kartoffeln, Munkelrüben, Kukuruz, Weißtraut, weiße Rüben u. s. w., ebenso für feuchte und trockene Wiesen; dann für Gärten und Grasplätze, für Bäume, Blumen, alle Küchengewächse und für Weingärten, wozu pr. Joh 6 bis 8 Centner erforderlich sind, der Centner beiläufig 1¹/₂ Meken im Maße beträgt.

Preis pr. Centner 1 fl. 30 fr. C. M.

Bestellungen werden in der Stadt, Herrengasse Nr. 25 übernommen.



Durch ein k. k. Privilegium geschützt



Belief

Bisher das vortrefflichste bekannte Bahncleiniigungs-Mittel.

 Nicht zu verwechseln mit der in Pakete gewickelten ganz gewöhnlichen Seife (von ihm Zahn-Pasta genannt) unter dem Namen Dr. Suin de Boutevard, welcher aber niemand Anderer ist, als ein gewisser galbanischer Seifenfabrikant.

Durch ihre Zusammenlegung aus aromatischen Stoffen besitzt sie in hohem Grade die Eigenschaft, die Zähne von dem so schädlichen Zahnbau zu befreien, und die maste Zahne des Zahnbau wieder zu beleben. Bei fortgesetztem Gebrauche erhalten die Zähne eine blühende Weisse, es erfolgt eine auffallende Erfrischung der Mundwerkzeuge, man erhält im Munde eine angenehme Kühle und entsetzt jeden unangenehmen Geruch, indem es einen lieblichen Geruch erzeugt.

Vergänglich ist sie allen Küstenbewohnern, See- und Landreisenden bestens zu empfehlen wegen ihrer außerordentlichen Brauchlichkeit, indem sie nie verfaulst oder ausgeleert werden kann. Zudem ist der Preis im Verhältnisse zu allen bis jetzt bekannten ZahreinigungsmitteIn der billigste, indem die elegante Dose, mit welcher man sechs Monate gereicht, nur f. 12 kr. 6 Pf. kostet.

Es ist zu erkennen: in Wien beim Bräutigamskammer-Junker, Rothenturmstraße Nr. 647, in den Apotheken, Singerstraße „zum Salzbath“, Karolinenstraße; bei den SS. Kaufmanns Balts, Knechtst., Maurer „zum Füllhorn“, Grazen, Sauerwein, bei Hrn. J. Ritter, Niedelgasse am Haarmarkt Nr. 739, bei Hrn. Passimur Jgl., Grazen, bei Hrn. Weinberger, Grazen, bei Hrn. J. Passimur, Grazen, bei Hrn. Piagner, Zugluden, bei Hrn. Altmann und Comp., Zuglud. In der f. f. k. k. Oper. Monarchie in einer jeden Stadt, und auch im Auslande, als: Berlin, Aachen, Dresden, Hamburg, München, Paris und London. 153—

für Normal-, Real- und Gymnasial-Schüler.

Landstraße, Gröbnerer Hauptstraße Nr. 109 in Wien.

nimmt fortwährend Böglinge sowohl in gänzliche Verpflegung, als auch zum bloßen Unterrichte auf

Die Bedingungen sind täglich im Institute einzusehen.

Wien, im Februar 1855

H. J u h r m a n n,
Instituts-Inhaber.

Neußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Carl Stiasny.

täglich von 11—4 Uhr

Stadt, Körntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stod. Briefe franco.

93-14

Seit Monat November 1854 erscheint in der Kunst-
Musikalien-Handlung und im Musikalien-Verlag des
Franz Glöckl & Sohn

in Wien, Kockersdorf, Ballnerstraße Nr. 262, Daum-
Kaffeehandlung gegenüber, und ist durch alle Buch- und
Versandhandlungen mittelst Subscription zu beziehen
und zwar in Raten von 7 und 20. jeden Monats
eine Sammlung von Original-Compositionen unter dem
Titel:

Musikalisch-theatralische Rundschau
für das Pianoforte.

Eine Sammlung von Original-Compositionen und Arrangement der beliebtesten Opern, Ballets etc.

Vierter Jahrgang.

Die Aufgabe dieses Unternehmens ist, preisweis die neuesten, vorzüglichsten und beliebtesten Werke, welche in den Theatern Wiens zur Aufführung gelangen, in Vierungen auf die schnellste Weise erscheinen zu lassen, was den zahlreichen Freunden dieser Poesieart ganz gewiß zu erwünschen kommen dürfte, als für die leichte Ausgabung dieses Werkes durch den äußerst billigen Preis (für 24 Vierungen im Abonnement jährlich 5 R. G. W., mit Franco-Zustellung durch die Post 7 R.) gewiß die möglichste Rücksicht genommen wurde.

Die Ausstattung dieses Werkes, von welchem Lieferungen in allen Buch- und Musikalienhandlungen zur Einsicht und Beantwortung vorliegen, zeichnet sich durch reinen, vortheilhaftes Ethik und Ernst, sowie durch Geschmack und Eleganz besonders aus.

Seit Monat Januar bis inclus. December 1855
erscheint in demselben Verlage regelmäßig jedem 15. und
30. des Monats, und ist überall durch alle Buch- und

Musikalienhandlungen zu beziehen:
Salon: Album für Pianisten.

Fünfter Jahrgang.

Vorherausgaben von J. G. Neigzer.
In diesem Album werden den Pianisten die reichsten, im modernen Geiste gehaltenen Compositi-
onsverfahren Componisten gegeben, welche sich zum
Vortrage im Salon, als auch zum Studium vorzuei-
glichen eignen. Der äußerst billige Preis eines Heftes
(7½ fr.) legt gewiß Jedermann in den Stand, sich
als Musiker mit diesem Album zu betheiligen.
Es enthält 12 Hefte, die folgende Titel haben:
1. Jeder v. T. Dreiklänge im verbundenen Ein-
stufte. C. H. Bei dem Empfang eines jeden der ersten
16 Hefte erhält der 7 fr. zu entrichten war, und die letzten
8 Hefte demselben gratis verabfolgt werden.

Dieses Album kostet im Subscriptionswege jährlich nur 3 fl. 6 W., mit Franco-Zusendung durch die Post 4 fl. 20 kr. des Ende laufenden Jahres; sedam tritt der Ladenpreis des 6 fl. 6 W. ein.

Für Abonnenten des 5. Jahrganges sind die früheren noch zum Subscriptionspreise von 3 fl. zu haben. Probehefte liegen in allen Buch- und Musikalienhandlungen zur Einsicht und Beurteilung vor.

241-

Wichtig für Raucher!

Von der seit 18 Jahren renommirten Pfeifenhandlung des **Johann Nep. Wenhard** unter dem **Staubenthor** werden nachstehend äußerst billige Artikel bekannt gegeben und in größter Auswahl empfohlen: **100,000 Kiehl-Cigaretten-Spißen**, das Tausend zu 3 R. 36 fr., 100 Stück 24 fr. **Cigaretten-Rauchhörnchen** sammt 100 Stücken, womit man sich gute und billige Cigaretten selbst anfertigen kann, 32 fr.

Cigaretten-Spißen, echt Meerzahn mit Perlschiff, welche sich sehr schön antauschen, 1 Stück 20, 30, 40, 50 fr.; sammt Glas 1 Stück 1 R., 1 R. 30 fr., 2 R., 2 R. 30 fr., 3 R. bis 10 R.

Cigaretten-Pfeifen, echt Meerzahn, 1 Stück 20, 30, 40, 50 fr., 1 fl. bis 3 fl.; mit Glas und Silber 1 Stück 2 R. 30 fr., 3 fl., 3 R. 30 fr., 4 R. bis 10 R.

Tabaks-Pfeifen von echtem Meerzahn, mit Silberbeschläge, vom 4, 5 bis 15 fl.; mit Passagen-Beschläge sehr zweckmäßig Streipsen-Pfeifen 1, 2, 3 bis 5 R.

Echte Schmeißer-Pfeifen mit Passagen-Beschläge, 1 Stück 20 fr. **Reineße Sebaßtopol-Pfeifen**, 1 Stück 15, 30, 45 fr.

Wachsgaben an Cigaretten-Spißen selbst ohne Unterschied der Größe 10 fr., an Cigaretten-Pfeifen 12 fr. **Perlschiff** verleiht sich nicht selten geräucherte Cigaretten-Spißen und Pfeifen werden von einem der geachteten Meister in Wien selbst verfertigt.

Alle Meerzahn-Tabaks-Pfeifen werden gegenwärtig um höhere Preise verkauft, welches bei dem Umstände, daß in Persienhütten noch Hunderte davon unbenutzt liegen, sehr erwünscht sein dürfte.

228-3

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp**,

Zahnarzt und Perisilicium-Inhaber des kaiserlichen Mundwässers, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604. Es reinigt die Zähne so, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahneis entzogen wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weiße und Festigkeit immer zunimmt. Häufig das Zahnpulver, erhält dadurch seinen schädlich gewordenen Säure und verwandelt durch sein heilendes Aroma den übrigen Geruch des Mundes in den angenehmen.

Guter Wohlgehorchen!

Eine dankbare Anerkennung für den äußerst guten Erfolg des von Ihnen erzeugten und wirklich Jedermann anempfehlenden vegetabilischen Zahnpulvers kann Sie bei der allgemeinen Beliebtheit und Verbreitung des Pulvers nicht nicht mehr überflüssig, doch gewiß herzlich erfreuen. Sie haben durch diese Zahnpulver-Competition nicht nur ein äußerst wirksames und zugleich angenehmes zu gewöhnliches Mittel zur Verbesserung mancher schmerzhaften Zahnhübel, sondern auch zur Konseruierung der Zähne geschafft, für welches Ihnen jeder, der es anwendet, das gleiche dankbar bezeugen wird.

In dem ich durch den Ueberbringer den Beitrag übersende, zeichne ich achtungsvoll

Karl Schellvski,

Wien, 5. December 1854. Director der Haupt- und Unterzahnklinik am Spitalnarrsch. Nr. 604. 187-2

Von Sonntag den 25. Februar angefangen erscheint das

große politische Journal

Oesterreichische Zeitung

täglich in zwei Ausgaben. Das **Vegetabilische Zahnpulver** von **J. G. Popp** ist in der **Zeitung** zu finden. Der **Pränumerationspreis** in Wien beträgt monatlich 1 R. für die Zeit vom 25. Februar bis Ende März 1 R. 6 fr. G. W.

Für die **Monatblätter** kostet diese Zeitung bei wöchentlich einmaliger Postversendung 1/2 jährig 4 R.; bei wöchentlich einmaliger, so daß das Monatsblatt separat erscheint wird und täglich, ohne Unterbrechung, den Abonnenten ein Blatt zukommt: 4 R. 20 fr. G. W. Die **Pränumeratur** für die Zeit vom 25. Februar bis Ende Juni beträgt bei wöchentlich einmaliger Postversendung: 5 R. 30 fr., bei wöchentlich einmaliger: 5 R. 57 fr. G. W. Weiterhin kann zu Anfang jeden Monats bis zu Ende jeden andern beliebigen Monats abbestellt werden.

Die Unterzeichnete ersucht, die Pränumeratur baldigst einleiten zu lassen, damit die Auflage bestimmt werden könne.

Die Expedition,

Wallgasse Nr. 126.

239-3 Wien, 17. Februar 1855.

Die im vorigen Jahre neu gegründete Zeitschrift:

Deutschlands Mundarten,

eine Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik,

früher redigirt von J. A. Bangsfort, jetzt von Dr. Frommann, Archivar und Bibliothekar des kaiserlichen Hofes, hat bereits in allen deutschen Zeitungen Anklang und Theilnahme gefunden; die bei ihrer Begründung vorausgesetzte und erste Unterstützung deutscher Sprachforscher und Mundartenkundler hat sich bewährt, wie das jüngst ausgegebene Inhalts-Verzeichniß der bisher erschienenen ersten sechs Hefte nachweist. So kann es denn nicht fehlen, daß diese Zeitschrift in Kürze zu einem sehr bedeutsamen Organ für deutsche Sprachforschung und Sprachentwicklung sich aufschwingen, und für Alle, die sich ernstlich damit befassen, unentbehrlich sein wird.

Die ständige Zeitschrift erscheint auch im Jahre 1855, und zwar abwechselnd in Monats-Vieltheiten, zu 3 Bogen, und am bei größeren Abhebungen und Mittheilungen eigene Unterbrechungen zu vermeiden — in Doppel-Vieltheiten zu 6 Bogen Verlos 8.

Das erste und zweite (Doppel-)Heft befindet sich unter der Presse und wird demnächst ausgegeben werden. Abonnementspreis halbjährig 2 R. 42 fr. oder 1 Thlr. 15 Rgr. proß. Gen.

Bestellungen hierauf können bei allen Buchhandlungen und Postämtern gemacht werden.

K. u. k. b. g., den 10. Februar 1855.

Die Verlagsbuchhandlung
(u. C. u. d. Verlagsbuchhandlung.)

229-3

Das größte Möbel-Lager in Wien

hält der

Wiener Tischlerverein,

innere Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 766 im 1. und 2. Stock, dem schmeckenden Wurm gegenüber.

Billige Preise bei voller Garantie. — Bei Versendungen in die Provinzen und in das Ausland werden die Packkosten nur zum eigenen Kostenpreis berechnet

244-2

Wagler aus der Ober-Bäckerstraße Nr. 766.

Außerst billiger Verkauf

von festigen

Herrn- und Knaben-Kleidern.

Winter-Röcke von 6 fl. und höher.

Schwarze Anzüge von 24 fl.

Sommer-Röcke und Ueberzieher von Betavienne 12 fl.

Schwarze Schlaf Röcke 7 fl.

Reine Böden von Strad oder Döbling 6 fl.

Edelmater Stoffen 3 fl.

Gilets von modernen Stoffen und in jeder

Farbe à 2 fl.

und sind vorräthig und in größter Auswahl zu haben bei

Georg Drusany,

Randstraße Nr. 55, nächst dem Volkshaus

„zum goldenen Engel.“

NB. Auch werden Bekleidungen in die Provinzen gegen Abzahlung wie bisher auf das prompteste versandt.

223-3



Neuer 100 Sorten

Metal-Schreibfedern

in vortheilhafter Qualität und zu sehr billigen Preisen

im Groß- und Kleinverkauf am

Lichtenleg Nr. 639-650, Fabrik-Niederlage

von **Eduard Bühler** in Wien.

234-2

Echte Kant- und Schuk-Kämme

sind in großer Auswahl in der k. k. landesbefugten Kammerfabrik-Niederlage von

A. Stenta u. Comp.

am Rottenleg Nr. 638 zu den billigsten Fabrikspreisen zu bekommen.

243-2

Im Verlage von **Schmidt & Spring** in Stuttgart ist soeben erschienen:

Die ersten

Amerikaner im Westen.

Daniel Doone und seine Gefährten.

(Die Gründung Kentucky's.)

Tecumseh und dessen Bruder.

Für die reifere Jugend und das Volk bearbeitet von

Dr. Franz Kottenkamp.

Sonder cartom. 3 fl. 30 fr.

Die jüngsten und vortheilhaftesten Beurtheilungen der Allgemeinen Zeitung der Menschen, der Dekaden, von Daniel Doone, sprechen bestes für die Wichtigkeit dieses Buches, als irgend eine anderweitige Empfehlung unersetzlich wird vermochte.

Vorwärts bei **Gerold & Sohn** in Wien, Sternplatz Nr. 625.

247-1

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.